



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
INNERES, BILDUNG UND UMWELT

**Grussworte von
Regierungsrätin Dominique Gantenbein**

Uraufführung „anged(l)ickt KIDS“

Montag, 17. September 2018

17.09.2018, Aula Primarschule Eschen

(Mit dem Smartphone deutlich sichtbar in der Hand zum Rednerpult gehen, leicht abgelenkt wirken. Dort angekommen erstmal das Smartphone gerade vors Gesicht halten und ein Foto des Publikums schießen)

(Blick ins Publikum)

Einen Moment, liebe Gäste, ich muss das schnell auf Instagram posten... Jetzt noch Facebook – einen Moment bitte – Twitter noch und jetzt noch das Foto aus Snapchat stellen.

(Blick aufs Smartphone. Am Smartphone tippen)

(laut murmeln währenddessen:) Status: Bin in Eschen. Alle gespannt auf „angeklickt KIDS“.

(Blick ins Publikum)

Meine Damen und Herren

Herzlichen Dank für Ihre Geduld! Ich kann Sie beruhigen, das Ganze war ein Scherz und ich habe kein Bild von Ihnen auf das Netz gestellt. Nicht zuletzt auch, weil ich auf keinem der genannten Plattformen einen Account habe.

Und ich habe natürlich auch kein Foto von Ihnen gemacht. Aber wir alle wissen, dass ich das gekonnt hätte und ich Sie hätte posten können, obschon Sie das vielleicht gar nicht wollten.

Wir leben in einem Zeitalter, in dem wir ständig Medieninhalte konsumieren. Und in einem Zeitalter, in dem wir nur einen Klick davon entfernt sind, selbst Medieninhalte zu schaffen.

Mit dem Smartphone tragen wir den Zugang zur digitalen Welt in unserer Hosentasche. Das bringt natürlich sehr viele Vorteile mit sich.

Wir können Wissenswertes nachschlagen, ohne dass uns das Gewicht einer Brockhaus-Enzyklopädie erdrückt. Wenn wir uns verirrt haben, können wir eine App oder Google Maps befragen und uns die Richtung zeigen lassen. Wir können Nachrichten schreiben zu jeder Zeit und wissen anhand sogenannter „Likes“ auch wer uns mag oder eben vielleicht auch nicht gut findet - und manchmal ertappe ich mich selbst dabei, dass ich mich in meiner Generation gar nicht mehr daran erinnern kann, wie das früher ohne gegangen ist – obschon es in meiner Jugend sehr wohl ging. Schritte zählen, Wetter nachschauen, Nachrichten lesen, Termine planen, Musik kaufen und hören, Fotos machen, Zahlungen machen, Mails beantworten, Kochrezepte runterladen, Ferien buchen, Mode bestellen, TV schauen, Partner finden, Freundschaften leben – Wenn Sie mal Ihre Apps auf Ihrem Telefon studieren ist es doch erstaunlich, welche sehr zentralen Lebensinhalte von uns heute in Verbindung mit der digitalen Welt stehen. All diese Stärken der digitalen Welt sind auch für unsere Kinder und Jugendlichen wichtig und nützlich. Die jungen Leute sind in dieses Zeitalter hineingewachsen. Doch es gilt – wo Licht, da auch Schatten.

Die sozialen Medien bergen Chancen aber auch Risiken. Denn der Schaden, der damit angerichtet werden kann, ist sehr schnell angerichtet. Die sozialen Medien bergen Risiken. Szenen können gefilmt oder fotografiert werden! Erst aus dem Zusammenhang gerissen und dann mit aller Welt geteilt...? Die Schattenseiten der digitalen Medien sind vielfältig. Ob Cyber Mobbing, die Gefahr von Nähe und Distanz zwischen der digitalen und der realen Welt oder auch die Verbreitung von Fake News. Die aufgezählten Phänomene können schlimme Folgen haben auch für unsere Kindern und Jugendlichen die besonders schutzbedürftig sind.

Im Werdenberger und Obertoggenburger war am vergangenen Freitag ein Interview mit Marcel Kaufmann, einem Primarschullehrer, der auch in Liechtenstein tätig gewesen ist. Nun bildet er in Buchs Lehrpersonen im Bereich Medien und Informatik weiter. Marcel Kaufmann brachte einen plakativen Vergleich: Wenn man früher in eine Videothek gegangen ist, dann gab es dort für Medien eine Altersbeschränkung, FSK 18 genannt. Und einen speziellen Vorhang, hinter den man nicht kam, wenn man minderjährig war. Diesen Vorhang, die Altersbeschränkung, gibt es im Internet und bei den neuen Geräten nicht.

Schülerinnen und Schüler geraten heute viel schneller an Inhalte, die nicht für sie bestimmt sind. Hier sind die Erwachsenen in der Pflicht und dies sind wir in unseren unterschiedlichen Rollen als Eltern, als Lehrpersonen und auch als Staat.

Doch was sollen wir dagegen unternehmen?

Die Regierung hat im Juli 2018 das Konzept „ICT-Infrastruktur an den öffentlichen Schulen“ zur Kenntnis genommen. Uns ist bewusst, dass die Investition in die Digitalisierung der Schulen zwingend ist. Durch den Einsatz von gesamt 13 Millionen Franken sollen künftig alle Primarschülerinnen und –schüler mit persönlichen Tablets und alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe mit persönlichen Notebooks ausgestattet werden. Vorausgesetzt, der Landtag stimmt dem Landesvoranschlag 2019 im Herbst zu.

Der neue Liechtensteiner Lehrplan „LiLe“, welcher ab Schuljahr 2019/20 eingeführt werden soll, ist mit diesem Vorhaben auf einer Linie.

Es ist notwendig, den negativen Entwicklungen mit früher Prävention zu begegnen. Aus diesem Grund wird das Modul „Medien und Informatik“ künftig im Schulunterricht eine grosse Rolle spielen. Das heisst, dass die Lehrpersonen gefordert sind, den Schülerinnen und Schülern den sicheren Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln. Der richtige Umgang und das gesunde Mass sind Ansatzpunkte, die unbedingt vermittelt werden müssen. Und um diese Inhalte in der Schule vermitteln zu können, sind solche methodischen Angebote wie dieses von angeklickt.li von enormen Wert für den Bildungsbereich.

Die Erweiterung dieser Kampagne zeigt, dass die Verantwortlichen auf die Herausforderungen gezielt eingehen und nun nach den bereits erfolgreichen Programmen für die Mittel- und Oberstufen das Angebot angeklickt.li nun auch für die jüngere Zielgruppe der 1. und 2. Primarschule erweitert. Ich danke den Verantwortlichen von Herzen für Ihr wichtiges Engagement und wünsche uns allen eine interessante Auseinandersetzung mit dem Thema Digitale Medien.

Herzlichen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort